

Kandidatur für die BVV von Marina Reichenbach

Liebe Genossinnen und Genossen,

als ich 2013 in die Linke eintrat, tat ich das nicht, weil ich diese Partei und das parlamentarische System für das kleinere Übel hielt, sondern weil ich keine Perspektive mehr in szenelinken Kreisen sah. Fast alle dort erlebten Diskussionen drehten sich um sich selbst, von der Reichweite ganz zu schweigen. Ich war auf der Suche nach einer Organisation, die nicht nur den eigenen Szene-Kreis ansprach, sondern eine gewisse Reichweite besaß und sich konkret mit lokaler Politik auseinandersetzte.

Dass ich nun schon seit über zwei Jahren in der Linken Neukölln aktiv bin, zeigt, dass ich diesen Ort der Pluralität und Reichweite gefunden habe. Seither bin ich in der BO Hermannstraße (und teils auch in der BO44 aktiv). Die Arbeit in den BOs finde ich sehr wichtig, dort konnte ich in den letzten zwei Jahren viel lernen, z.B. wie wichtig Bündnis-Arbeit ist. Insbesondere die Verknüpfung von Basisarbeit in der Linken und den in den Kiezen verankerten Bündnissen halte ich für wichtig. So war und bin ich für die BO Hermannstraße im Bündnis Neukölln, einerseits um gegen



Nazis (NPD, AfD) und rassistischen „Nein-zum-Heim“-Bewegungen zu kämpfen und andererseits um für eine Willkommenskultur einzutreten. Ich finde es gefährlich, dass bis in unsere Parteispitze hinein rassistische Forderungen und Handlungen wirksam sind wie bsp. Wagenknechts Reden vom verwirkten Gastrecht oder Ramelows Winterabschiebungen. Rassismus bekämpfe ich daher nicht nur auf der Straße, in Diskussionen mit Freunden und Familie, sondern auch in der eigenen Partei. Ob diese nun an der Regierung ist oder nicht, spielt für mich dabei keine Rolle. Als langjähriges Mitglied von Linksjugend [solid] weiß ich wie wichtig es ist, die Partei dort zu kritisieren, wo sie von ihren linken Ideen abrückt und sich in Kompromissen verstrickt. Ich trete für eine, wie wir es bei [solid] genannten haben, unumwundene Solidarität mit Geflüchteten ein, immer und überall.

Das zweite mir nicht weniger wichtige Politikfeld ist der Feminismus. Schon seit meinem Jugendalter kämpfe ich gegen Sexismus und Homophobie. Durch Coming-Out-Erfahrungen an der Schule, Alltagssexismus und erlebter sexualisierter Gewalt bin ich zur überzeugten Feministin geworden. Daher kämpfe ich auch in Neukölln und Berlin für Frauen- und Mädchenrechte. Neben dem Frauenkampftag, den ich im Rahmen vom BAK Feminismus bei [solid] mitinitiiert habe, sowie der jährlich Notwendigkeit gegen fundamentalistische Abtreibungsgegner auf die Straße zu gehen, sehe ich Feminismus dort konkret werden, wo Selbstermächtigung wirksam ist.

Für die BVV Neukölln will ich kandidieren, weil ich meine Bündnis-Arbeit intensivieren will, indem ich die Forderungen von außerparlamentarischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren auf die „Bühne“ des Parlaments hebe. Dabei will ich aber nicht bloß „Lautsprecher“ der Bündnisse sein, sondern auch durch den Kampf gegen steigende Mieten und Verdrängung, gegen Kürzungspolitik oder Law-and-Order-Politik a la Wachschutz an Schulen unser linkes Profil als Partei schärfen.

Außerdem will ich ganz viel über darüber lernen wie Kommunalpolitik funktioniert und wie eine starke Oppositionsarbeit auch im Parlament funktionieren kann. Dies habe ich in zahlreichen Fraktions- und Ausschusssitzungen seit über einem Jahr beobachten können.

Ich werde noch mindestens zwei Jahre lang Lehramt an der FU Berlin studieren, bevor ich mich dann auf Jobsuche begeben. Ich bin allerdings optimistisch, dass sich eine Tätigkeit in der BVV und ein Job nicht gänzlich widersprechen und ich die gesamte Legislatur von fünf Jahren dabei sein werde.

Ich hoffe, dass ihr mir euer Vertrauen schenkt und mir die Möglichkeit gebt, ganz viel zu lernen!

Marina

PS.: Ich bin keiner Parteiströmung zugehörig, aber bin in folgenden Vereinen Mitglied: Linksjugend [solid], GEW, Rote Hilfe, Falken, Naturfreunde

email: Marina.Reichenbach@gmx.de; mobil: 0176-45931222